

Grünes Licht für Denkmalpflege

Der Verwaltungsrat des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds bewilligte in seiner jüngsten Sitzung Fördermittel von 220 000 Kronen für das Projekt „Bringen wir die Denkmäler an ihren Ort zurück! Die Suche nach dem verlorenen Gesicht der jüdischen Friedhöfe“.

Das Projekt „Bringen wir die Denkmäler an ihren Ort zurück!“ setzt sich zum Ziel, eine breite Öffentlichkeit anzusprechen, mit deren Hilfe in der Tschechischen Republik das Aussehen der jüdischen Denkmale im vergangenen Jahrhundert dokumentiert wird und auch Informationen über verlorengegangene Grabsteine oder andere Artefakte gewonnen werden, um diese an ihren ursprünglichen Standort zurückzubringen.

Die NS-Besatzung von 1938/39 bis 1945 und die kommunistische Ära von 1948 bis 1989 wirkten sich auf die jüdischen Denkmale besonders verheerend aus. Nach einem totalitären System, das die jüdische Gemeinde vernichten und aus dem Gedächtnis der Gesellschaft auslöschen wollte, kam ein anderes, das die jüdische Religionsfreiheit und Identität negierte. Einige jüdische Fried-

höfe wurden unwiederbringlich zerstört, oft als Ergebnis der systematischen Arbeit von Behörden. Eine weitere große Zahl von Friedhöfen wurde schwer beschädigt. Friedhofsgebäude und Grabsteine wurden oft für einen sekundären Zweck auseinandergenommen, etwa als Baumaterial, Schotter, Bürgersteigpflaster oder als „Gartendekoration“.

Die Einstellung zu diesen Denkmälern hat sich in den letzten 27 Jahren bedeutend zum Besseren gewandelt. Einige konnten instandgesetzt oder renoviert werden. Dennoch ist es eine unbestrittene Tatsache, daß die breite Öffentlichkeit bislang einer flächenmäßigen und gezielten Dokumentationsammlung über diese Denkmale und der Suche nach den verschwundenen Grabsteinen (um diese retten zu können) keine Aufmerksamkeit geschenkt hat. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Vermittlung neuer Informatio-



Dr. Zuzana Finger und Dr. Jakub Děd.

Bild: Susanne Habel

nen über Ereignisse, die in Verbindung mit den Schicksalen der jüdischen Bevölkerung während der nationalsozialistischen Besatzung, nach dem Zweiten Weltkrieg und während des kommunistischen Regimes stehen, und sorgt für fachliche Aufarbeitung.

Das Projekt wird durch die Organisation „Omnium“ in Zu-

sammenarbeit mit der Heimatpflegerin der Sudetendeutschen durchgeführt. Es knüpft an die erfolgreiche Zusammenarbeit beider Organisationen im Projekt „Pflege der jüdischen Kulturgeschichte in Böhmen und Bayern“ an.

Die Mithilfe durch Landsleute und Heimatverbliebene sei

dabei ausdrücklich erwünscht, so die Heimatpflegerin. „Wenn uns Leser der SdZ historische Fotos von jüdischen Friedhöfen in Böhmen oder Mähren zur Verfügung stellen oder von Zweckentfremdungen jüdischer Grabsteine berichten können, käme dies der Zielsetzung des Projekts sehr zugute“, sagt Zuzana Finger dazu. „Wir arbeiten intensiv an der Dokumentation der verlorenen Glaubensdenkmale und bemühen uns um das Wiederauffinden von verschwundenen Grabsteinen!“

Susanne Habel

Kontakte: „Omnium“ – Jakub Děd, Telefon (0 04 20) 7 39 38 59 28, eMail jded@omniumos.cz, Internet www.omniumos.cz

Dr. Zuzana Finger, Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, Hochstraße 8, 81669 München, Telefon (0 89) 48 00 03 65 oder -55, eMail finger@sudeten.de, Internet www.sudetendeutsche-heimatpflege.de